Gottesdienst zum Mitnehmen

10.Oktober 2021

Wir feiern in unseren Kirchen und zu Hause

In den Psalmen steht: *„Aller Augen warten auf dich, Gott, und du gibst ihnen ihre Speise zur rechten Zeit. Du tust deine Hand auf und sättigst alles, was lebt, nach deinem Wohlgefallen.“*
Gott macht uns satt – das ist für uns eine große Freude und dafür feiern wir heute das Erntedankfest. Doch nicht nur unsere Felder und Gärten - auch wir Menschen können gute Früchte bringen, wenn wir uns an Gott halten. Das tun wir in dieser Stunde, wenn wir gemeinsam feiern im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Wir singen oder lesen: „Die Ernt ist nun zu Ende“ – EG 505,1-3

Wir lesen: Psalm 104 – EG 743

Lobe den Herrn, meine Seele!
Herr, mein Gott, du bist sehr herrlich;
Du breitest den Himmel aus wie einen Teppich;
der du das Erdreich gegründet hast auf festen Boden,
dass es bleibt immer und ewiglich.
Du feuchtest die Berge von oben her,
du machst das Land voll Früchte, die du schaffest.
Du lässest Gras wachsen für das Vieh
und Saat zu Nutz den Menschen,
dass du Brot aus der Erde hervorbringst,
dass der Wein erfreue des Menschen Herz
und sein Antlitz schön werde vom Öl
und das Brot des Menschen Herz stärke.
Herr, wie sind deine Werke so groß und viel!

Wir beten

Gott, du machst uns satt und willst, dass alle Welt satt ist. Du beschenkst uns reich und willst, dass wir unsere Geschenke teilen. Du segnest unsere Felder und erwartest dir nichts als Dankbarkeit und Freude.

Und heute freust du dich mit uns: denn dein Segen hat wieder Früchte getragen und wir feiern ein Fest. Diese Ernte soll uns erhalten und auch den Glauben in uns nähren, dass du es bist, der das wirkt alles in allem.

Du, großer Gott, der lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Wir lesen: Markusevangelium 4,30-32

Und Jesus sprach: Womit wollen wir das Reich Gottes vergleichen, und durch welches Gleichnis wollen wir es abbilden? Es ist wie mit einem Senfkorn: Wenn das gesät wird aufs Land, so ist's das kleinste unter allen Samenkörnern auf Erden; und wenn es gesät ist, so geht es auf und wird größer als alle Kräuter und treibt große Zweige, sodass die Vögel unter dem Himmel unter seinem Schatten wohnen können.

Wir bekennen unseren Glauben: Ich glaube an Gott…

Predigtgedanken von Pfarrerin Iris Haidvogel

Heute feiern wir Erntedank und wir sagen Gott danke für all das, was wir zum Leben brauchen und was er wachsen ließ. Getreide, Obst und Gemüse, Wein, Blumen und Kräuter.

Wir danken Gott auch für das, was er zwischen uns Menschen hat wachsen lassen. Vertrauen und Liebe, Freundlichkeit und Geduld, Anteil geben und Anteil nehmen, Helfen und das wir Hilfe empfangen können.
Und wir danken Gott auch dafür, dass andere für uns und vor uns gesät, gepflanzt und geerntet haben. Für Bäuerinnen und Bauern, für die Menschen die ernten und anbauen, hegen und pflegen.
Jeder Mensch, der mit der Natur arbeitet, weiß, dass alles seine Zeit braucht. Von der ersten Saat bis zur Ernte vergehen oft nicht nur Monate, sondern in manchem Fall auch Jahre. Das Bild des langsamen Wachsens, das benutzt auch Jesus in seinem Gleichnis vom Senfkorn. Damit will Jesus erklären, wie langsam Gottes Reich wächst. Wie aus etwas Kleinem etwas ganz Großes wird.
Auch das feiern wir an Erntedank. Wie aus etwas Kleinem etwas ganz Großes wird. Aus kleiner Saat, unzählig mehr Früchte und schließlich Nahrung für Millionen von Menschen.
Wir haben auch erlebt und sind heute auch dankbar dafür, dass aus unserem kleinen Leben, als Kinder und Jugendliche, ein reiches, erfülltes Leben wurde. Angefüllt mit schönen und traurigen Tagen. Mit großen und kleinen Freuden, aber auch mit Schmerzen und Sorgen. Zu Erntedank, da fragen wir uns auch: Was sind die Früchte meines Lebens?
Kennen sie die Geschichte von dem alten Mann, der Apfelkerne säte. Die Leute schüttelten den Kopf über ihn und sagten zu ihm: „Warum säst du Kerne? Es braucht viele Jahre bis hier ein Apfelbaum Früchte trägt. Du bist schon so alt, selbst wirst das nicht mehr erleben.“ Aber der Mann antwortete: „Das weiß ich. Aber wenn nach vielen Jahren

andere die Äpfel von diesem Baum ernten, werden sie mir dankbar sein. So wie ich meinen Vorfahren dankbar bin für deren Saat."
Auch heute säen und ernten die Menschen hier noch so – mit dem Bewusstsein, dass folgende Generationen auch davon leben werden und auskommen müssen. Mit der festen Überzeugung, dass auch aus etwas Kleinem etwas Großes werden kann. Und mit dem Glauben, dass Gott schließlich alles in allem wirkt und trägt.
Aber wenn ich mir heute Nachrichten und wissenschaftliche Forschung ansehe, dann höre und lese ich auch: Nicht alles, was wir Menschen in der Vergangenheit getan und gesät haben, hat unserem Planten, der Natur und auch uns Menschen genützt. Kurzsichtig waren wir. Manchmal zu gierig, manchmal einfach unwissend. Und die Früchte unseres Tuns, die müssen wir Menschen nun auch ernten. Auch wenn sie bitter schmecken.
Wir kämpfen nun auf der ganzen Welt mit ansteigenden Temperaturen und extremen Wetterbedingungen. Mit Dürre und Hunger im globalen Süden – wo doch auch viele Früchte und Nahrungsmittel herkommen, die wir schätzen – bis zu Hagel, Flut und spätem Frost hier in unseren Breiten. Eindringlich ist mir die Erzählung einer Österreicherin über ihre Forschungsarbeit am Gletscher in Erinnerung, die ich diesen Sommer kennengelernt habe. Sie sagt, dass auch in Österreich – dem Land der schneebedeckten Berge – die Gletscher unwiederbringlich schmelzen und das „ewige Eis", vielleicht schon in der nächsten oder übernächsten Generation der Vergangenheit angehören wird.

Dass sich nicht nur das Wetter, sondern das Klima verändert ist eine Tatsache. Dass wir Menschen etwas mit unserer Lebens- und Produktionsweise dazu beitragen auch. Doch immer, wenn ich mit diesen Tatsachen und mit den schwerwiegenden Prognosen konfrontiert werde, möchte ich am liebsten weggehen. Was soll ich schon dagegen tun? Was sollen wir hier schon dagegen tun?
Vielleicht wenig, etwas Kleines. Unscheinbares. Und vielleicht ist das genau das Richtige. So wie wir auch kleine Saaten und Kerne säen, die dann groß aufgehen und viel Frucht bringen. So wie die Menschen hier es gewohnt sind, geduldig zu sein mit den Feldern und Gärten, mit den Pflanzen und Böden. So wie wir es schaffen mit Liebe für die Generationen nach uns zu denken, zu säen und zu schaffen. Genau so wird es uns auch gelingen diese Klimakrise zu bewältigen. Vom Kleinen ins Große. Mit Geduld und Beharrlichkeit. Mit Wissen und Erfahrung. Mit Ehrfurcht vor den Generationen vor uns und mit Bedacht auf die Generationen nach uns.
Und vor allem – und das ist ja unser großer Schatz als Christinnen und Christen – mit dem festen Glauben, dass Gott diese Welt erhält. Denn Gott hat dem Propheten Noah einst am Ende der Sintflut ein Versprechen gegeben, das bis heute gilt: *„Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.“ (1.Mose 8, 22)*
Gott verlässt uns nicht, er stärkt und versorgt uns bis in Ewigkeit. Und wir wollen nun auch unseres dazu beitragen – und sei es auch nur klein. Wir vertrauen: es kann mit Gottes Hilfe Großes daraus wachsen.
Amen.

Wir singen oder lesen: Nun danket alle Gott – EG 321,1-3

Wir beten miteinander und füreinander

Gott,
wir beten heute für die Erde, von der wir alle leben.
Wir beten für die Luft, die uns umhüllt und atmen lässt.
Wir beten für das Wasser, das uns erfrischt und rein macht. Wir beten für das Feuer, das uns wärmt und leuchtet.
Wir beten für das Land, das uns ernährt und fruchtbar ist.
Wir beten für unsere Mitgeschöpfe - Tiere, Blumen, Bäume Pflanzen -dass wir auf unseren Umgang mit der Natur achtgeben.
Wir beten für uns Menschen, dass wir das teilen, was du uns schenkst – die Erde, die Luft, das Wasser, das Land, damit wir alle gleichermaßen vom Reichtum deiner Schöpfung leben können und Hunger und Mangel ein Fremdwort wird.
Lehre uns Dankbarkeit gegenüber deiner vielfältigen Schöpfung und gegenüber dir, großer Gott. Amen.
So beten wir wie es uns dein Sohn gelehrt hat: **Vater unser im Himmel…**

Geht gesegnet:

Gott segne dich und behüte dich. Gott lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig. Gott erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. Amen.

Wir singen oder lesen: Vergiss nicht zu danken – EG 617,1-4

Aus dem Gemeindeleben

Gott, der Herr über Leben, Tod und Auferstehung hat für immer zu sich genommen und die Familie und alle Freunde mussten Abschied nehmen von Frau **Ilse Falcone** (geb. Fleischhacker), die unerwartet im 72. Lebensjahr in New York verstorben ist.

Getauft werden:

Am Samstag, 9.10. um 11.00 Uhr **Samuel**, der Sohn von Nina Skoda und Kevin Csigo. Die Familie wohnt in der Unteren Hauptstraße.

Am Sonntag, 10.10. um 11.30 Uhr **Johanna**, die Tochter von Daniela (geb. Schreiner) und Martin Renezeder. Die Familie wohnt in Wien.

Am Sonntag, 10.10. wird um 14.30 Uhr unser ehemaliger Vikar **Thorben Meindl-Hennig** in Wien ordiniert (Reformierte Stadtkirche).

Am Samstag, 16.10. wird um 15.00 Uhr Superintendent **Robert Jonischkeit** in Mörbisch in sein Amt eingeführt.

Den nächsten „**Gottesdienst zum Mitnehmen“** gibt es kommende Woche.

Herzliche Einladung zu den nächsten Gottesdiensten:
Sonntag, 10. Oktober, 10.00 Uhr Generationengottesdienst zum Erntedankfest in Gols mit Pfarrerin Iris Haidvogel und Team. Und um 10.30 Uhr Gottesdienst in Neusiedl mit Lektorin Astrid Meixner-Schellander.
Sonntag, 17. Oktober, 9.00 Uhr in Gols mit Pfarrerin Ingrid Tschank. Und um 10.30 Uhr Erntedank-Gottesdienst in Neusiedl mit Pfarrerin Iris Haidvogel und Team.

Gottesdienste im Fernsehen und Internet

Mittagsgebet jeden Mittwoch um 12.00 Uhr auf dem YouTube-Kanal der Evangelischen Kirche i.Ö.

Sonntag, 17. Oktober

9.30 Uhr, Evangelischer Gottesdienst aus Leipzig, ZDF

10. 15 Uhr, Evangelischer Gottesdienst aus München, BR